

Länderanalyse *Bahrain*

1. Strukturdaten

| | |
|----------------------|----------------------------------|
| Fläche: | 715,9 km ² |
| Einwohner: | 0,8 Mio. |
| Bevölkerungsdichte: | 1.084 Einwohner/ km ² |
| Hauptstadt: | Manama |
| BIP pro Kopf (2010): | 20.500 USD |
| Währung: | Bahrain-Dinar (BHD) |
| Wechselkurs (fix): | 0,376 BHD / USD |



2. Politische Lage

Bahrain steht einer Periode von politischer Instabilität, einer wachsenden Oppositionsfront und steigenden religiösen Spannungen gegenüber. Seitdem das Königreich 2002 zu einer konstitutionellen Monarchie erklärt wurde, trieb es den politischen Liberalisierungskurs voran. Seit der Machtübernahme konnte König Scheich Hamad al-Khalifa stetig seine Machtposition festigen, indem er wichtige Positionen wie die des Ministerpräsidenten an Familienmitglieder vergab. Die schiitische Bevölkerung stellt die Mehrheit in dem von Sunniten regierten Land. Obwohl die politische Mitbestimmung der Schiiten gestiegen ist, haben religiöse Spannungen und die Gewaltbereitschaft der Bevölkerung in den letzten Jahren zugenommen.

Seit Mitte Februar 2011 befindet sich das Land in einer innenpolitischen Krise. Im Zuge der Protestbewegungen in anderen Ländern der Region gingen auch in Bahrain zehntausende – hauptsächlich schiitische – Demonstranten auf die Straße und besetzten einen wichtigen Verkehrsknotenpunkt (Perlenkreisel) in der Hauptstadt Manama. Nachdem kein Ende der Protestbewegung in Sicht war, schickte das ebenfalls von einem sunnitischen Königshaus regierte Saudi Arabien 1.000 Soldaten in das Nachbarland. Hintergrund des Einschreitens war, dass die Saudis befürchteten, dass die sunnitische Herrschaft in Bahrain gestürzt wird und das Land fortan von der schiitischen Mehrheit regiert werden könnte. Der Iran würde somit mehr Einfluss in den arabischen Ländern gewinnen. Etwa einen Monat nach Ausbruch der Unruhen wurde der Perlenplatz gewaltsam geräumt. Dabei gab es mehrere Tote und über 200 Verletzte. Scheich Hamad rief den Ausnahmezustand aus, der aber am 1. Juni wieder aufgehoben wurde. Viele Oppositionelle sind noch immer in Haft. Internationale Organisationen prangern die Schnellverfahren an, bei denen zum Teil auch medizinisches Personal, welches verletzte Aufständische

behandelt hat, unter Ausschluss der Öffentlichkeit zu hohen Haftstrafen verurteilt wurde. Zudem wurden im Zuge der Proteste zahlreiche Beschäftigte des öffentlichen Dienstes entlassen. Seitdem finden immer wieder vereinzelt Protestaktionen statt. Bei den Parlamentswahlen im Oktober 2010 konnte die schiitische Oppositionspartei Al-Wefaq die Anzahl ihrer Sitze im Parlament auf 18 ausbauen. Als Reaktion auf die jüngsten Unruhen dieses Jahres gab die Al-Wefaq Partei ihre Sitze zurück und boykottierte die Wahlen im September. Der Ausbruch des Aufstandes im Frühjahr stellt König Hamad vor seine bislang schwerste Krise. Soziale Spannungen und politische Ungewissheit werden voraussichtlich weiter bestehen bleiben.

3. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Aufgrund seiner offenen Wirtschaftspolitik gilt das Land als eine der modernsten Volkswirtschaften in der Golfregion, auch wenn es bei der rasanten Entwicklung der übrigen Staaten nicht ganz Schritt halten kann. Antriebskraft des wirtschaftlichen Reformprogramms ist Kronprinz Salman Bin Hamad, der Vorsitzender des Economic Development Board ist. Auf ihn gehen alle strategischen Grundsatzentscheidungen zur wirtschaftlichen Neuausrichtung der letzten Jahre zurück. Ziele sind der Ausbau des Banken- und Finanzdienstleistungssektors und eine marktorientierte Industrialisierungspolitik. In den letzten Jahren wurde ein Großteil der Erlöse aus dem Erdöllexport in den Aufbau einer ölonabhängigen Wirtschaft investiert. Bahrain besitzt inzwischen eine moderne Aluminiumhütte und -verarbeitungsanlage, eine Raffinerie, die Öl aus Saudi Arabien verarbeitet und eine Schiffswerft. Mit diesen Maßnahmen soll langfristig die Abhängigkeit vom Öl- und Gassektor reduziert werden.

Das reale Wirtschaftswachstum übertraf 2010 mit 4,1% alle Erwartungen. Antriebskraft der Wirtschaft waren die verarbeitende Industrie und der expandierende Finanzsektor. Der Fertigungsbereich besteht insbesondere aus Lebensmittelverarbeitungsanlagen und Zwischenprodukten für die Bauwirtschaft – hauptsächlich Aluminium und Stahl. Privatbanken und Versicherungen trugen trotz der Turbulenzen im weltweiten Finanzsystem zur BIP-Steigerung bei. Der Energiesektor wuchs 2010 lediglich um 0,2%. Größere Reparaturen an der einzigen Raffinerie im Land zu Beginn des Jahres stoppten die Ölproduktion für einige Wochen. Der Ölsektor trägt 12% zum Bruttoinlandsprodukt bei und erzeugt mehr als 75% der Staatseinnahmen. Die politischen Unruhen und das in Folge abgesagte Formel 1-Rennen verursachten einen erheblichen wirtschaftlichen Schaden. So wird die reale Wirtschaftsleistung auf Gesamtjahressicht 2011 lediglich 1,5% wachsen. Da die Proteste zwischenzeitlich abgeklungen sind, wird mit einem realen Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von 3,6% für 2012 gerechnet. Weitere wirtschaftliche Ein-

bußen sind allerdings nicht auszuschließen, da weiterhin religiöse Spannungen im Land herrschen und die Situation jederzeit erneut eskalieren kann.

Die stabile Wirtschaftsentwicklung der letzten Jahre erhöhte die Nachfrage nach Arbeitskräften. Aufgrund der hohen Nachfrage nahm auch der Zufluss an ausländischen Arbeitern im Königreich zu. Folglich wurde der Anteil der bahrainischen Mitarbeiter im Privatsektor immer geringer. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken verabschiedete die Regierung einen Plan, welcher 185.000 neue Jobs für junge Bahrainer schaffen soll, um die Abhängigkeit von externen Arbeitskräften zu reduzieren. Dieses Konzept soll innerhalb der nächsten 5 Jahre implementiert werden.

Die Preissteigerungsrate sank 2010 kontinuierlich auf einen Jahresdurchschnitt von 2%. Grund dafür waren hauptsächlich sinkende Wohnungs- und Kommunikationskosten. Außerdem gibt die Regierung jedes Jahr schätzungsweise 1,3 Mrd. USD für Lebensmittel- und Energiezuschüsse aus, um die Inflation einzugrenzen. Im Jahresverlauf 2011 stiegen ausschließlich die Lebensmittelpreise. Im Juli erreichten die Preissteigerungsrate ein Hoch von 4,8%. Insgesamt wird aufgrund des schwachen Verbrauchervertrauens und dem niedrigeren Wirtschaftswachstum eine Preissteigerungsrate von 1% für 2011 vorausgesagt. 2012 werden die inflationären Tendenzen wieder leicht steigen, da die staatlichen Subventionsprogramme auslaufen.

4. Außenwirtschaft

Die bahrainischen Wareneinfuhren können mit der Dynamik in den anderen arabischen Golfstaaten nicht mithalten. Die Finanzkrise schlug am Ende des Boomjahres 2008 auch in Bahrain durch und führte 2009 zu einem Import-Einbruch von 33% auf 9,6 Mrd. USD. Das Königreich hat selbst nur eine sehr schwache Produktionsbasis und muss deshalb nahezu alles, was es benötigt, einführen. So bezieht es auch viele deutsche Waren über Zwischenhändler in den VAE, was statistisch kaum zu erfassen ist. Deutschland war mit einem Saldo aus deutscher Sicht in Höhe von 302 Mrd. Euro zuletzt das siebtwichtigste Lieferland Bahrains. Die Ausfuhren werden von Öl und Ölprodukten aus den bahrainischen Raffinerien bestimmt, die 2010 etwa 70% der Gesamtexporte beisteuerten. Das Königreich bekommt bislang große Mengen seines Rohöls zu geheim gehaltenen Vorzugspreisen aus Saudi-Arabien, während es für Gas zunehmend Weltmarktpreise zahlen muss. Die Handelsbilanz erzielte 2010 einen Überschuss von 2,6 Mrd. USD. Dieser wird 2011 und 2012 aufgrund des steigenden Ölpreises und der schwächeren Nachfrage nach Importgütern auf 3,4 Mrd. USD bzw. 3,2 Mrd. USD steigen. Das Land weist traditionell Überschüsse in der Leistungsbilanz aus. Dieser belauft sich 2011 voraussicht-

lich auf 2,4% gemessen am Bruttoinlandsprodukt; 2012 wird er voraussichtlich auf 2,2% sinken.

2004 unterzeichnete Bahrain als erster Golfstaat ein Freihandelsabkommen mit den USA. Das Königreich profitiert aber nicht nur von größeren Handelsströmen, sondern auch vom Sekundäreffekt des Handelsabkommens. Dieser besteht aus größeren Zuflüssen ausländischer Direktinvestitionen aus den USA und Einlagen im Offshore-Finanzplatz.

5. Finanzstatus

Um ausländische Investoren anzulocken, soll der Finanzsektor attraktiver gemacht werden. Der Konkurrenzdruck vor allem aus den VAE und Katar aber wächst. Großbanken überlegen, ob sie ihre Büros nach Dubai oder Doha verlagern sollen, wo aufgrund des höheren Lebensstandart und einer homogeneren Bevölkerung Unruhen ausblieben. Das begonnene Privatisierungsprogramm wird nur halbherzig fortgeführt - große Staatsunternehmen bleiben unberührt. Außerdem droht die bahrainische Regierung die Langzeitfolgen ihrer aktuellen Maßnahmen aus den Augen zu verlieren. Stattdessen bedroht sie mit den Ausgaben zur Besänftigung der Massen ihren Finanzstatus. Im Februar verteilte der Staat 2.650 USD an jede Familie unter dem Deckmantel des zehnten Jahrestages des National Action Charter – ein Wirtschaftsreformplan, der das Wachstum und die Entwicklung des Nicht-Energiesektors antreiben sollte. Die staatlichen Subventionen wurden im Budgetplan 2011-2012 um 20% höher veranschlagt als noch im Haushaltsplan 2009-2010. Der Haushalt verzeichnete bereits 2010 ein Defizit von 7,8% gemessen am Bruttoinlandsprodukt. Dieses wird 2011 und 2012 voraussichtlich auf einem ähnlich hohen Niveau sein. Nachdem die benachbarten Golfstaaten erkannt haben, dass die bahrainischen Finanzen es nicht zulassen, wichtige Wirtschaftsreformen durchzuführen – um so die Bevölkerung zu beschwichtigen – sagten sie Bahrain Hilfe in Höhe von 10 Mrd. USD zu.

Durch die Modernisierung der Transport- und IT-Infrastruktur und die Bereitstellung einer liberalen Investorenumgebung konnte sich das Land zu einem Hauptfinanzplatz in der Region (mit dem Schwerpunkt Islamic Banking) entwickeln. Diese Entwicklung wurde zum Großteil mithilfe der sprudelnden Einnahmen aus dem Ölsektor vorangetrieben. Die Transformation ist aber auch mit einem starken Anstieg der Auslandsverschuldung verbunden. Die Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland stiegen in den letzten Jahren weiter an. 2010 beliefen sie sich auf knapp 15 Mrd. USD. Das entspricht etwa 65% gemessen am Bruttoinlandsprodukt. Bahrain hat damit eine der höchsten Verschuldungsquoten der arabischen Ölländer. Der Anstieg der Auslandsverschuldung steht jedoch in direktem Zusammenhang mit

den hohen Investitionen in die Diversifizierung der Wirtschaft, zu der es keine Alternative gibt.

Im Länder-Kredit-Ranking des „Institutional Investor“ vom September 2011 belegt Bahrain mit 60,3 Punkten Platz 54 unter 178 Ländern.

6. Ausblick

Mit einem mittlerweile konsequent verfolgten Diversifizierungskurs bereitet sich die Golfmonarchie auf die Nach-Öl-Ära vor, da zumindest die eigenen Erdölreserven bereits in weniger als zehn Jahren zur Neige gehen. Die Regierung investierte – zum Großteil über Auslandsschulden – massiv in den Ausbau des Finanz- und Versicherungszweigs. Sorge bereiten die politischen Spannungen und die beachtlichen Haushaltsdefizite. Wenn die Staatsausgaben weiterhin zur Neuausrichtung des Landes genutzt werden, dann werden sich mittelfristig auch die Finanzindikatoren wieder verbessern. Essentiell für das Land ist, dass das Königshaus sowohl wirtschaftliche als auch politische Reformen anstößt, um der Bevölkerung neue Perspektiven zu bieten.

Abgeschlossen am 07. November 2011.

| | | |
|--|--|--|
| Verfasser: Verena Strobel Tel +49 89 2171-21320 verena.strobel@bayernlb.de | Redation: RO Länderrisiko- und Branchen- analyse www.bayernlb.de | Geschäftsgebäude: Bayerische Landesbank Brienner Straße 18 80333 München Tel +49 89 2171-01 |
|--|--|--|